

Liebe Mitglieder der Fördergesellschaft und Freunde der Druckkunst,

mit dieser vierten Ausgabe setzen wir unsere in zwangloser Folge erscheinenden Infobriefe fort. Unser PUNKT stößt bei den Mitgliedern der Fördergesellschaft und Freunden des Druckmuseums mittlerweile auf zunehmendes Interesse. Unsere „Dachziegelaktion“ hat gezeigt, dass der PUNKT einen überdurchschnittlich großen Leserkreis hat.

Leipziger Typotage 2006 vom 7. bis 9. Juli 2006

Schriftdesign und Typografie »Made in Germany«

Ein Bericht

Das gute Dutzend ist erreicht: Die 12. Leipziger Typotage 2006 sind Geschichte. Mit Gründung der Gesellschaft zur Förderung der Druckkunst wurde 1994 von Eckehart SchumacherGebler ein Rahmenprogramm zur Mitgliederversammlung geschaffen, das sich als anerkanntes Forum für die Typografie und Druckkunst etabliert hat.

Das Thema der Leipziger Typotage 2006 Schriftdesign und Typografie »Made in Germany« spannte diesjährig den Bogen über eine Vielzahl von Themen. Von der Wiederentdeckung der Holzlettern, über die Probleme einer Renaissance der Fraktur, hin zur Schriftgestaltung einer gesamtdeutschen Typografie und deren Möglichkeiten, Mittel, Stilstiken und Zukunft. Schriftentwerfer, Typografen und Fachleute aus Deutschland waren der Einladung von Prof. Rayan Abdullah gefolgt, um das geeinte Deutschland aus typografischer Sicht zu diskutieren.

Unterschiedliche Strömungen in der Schriftgestaltung und Typografie während der deutschen Teilung und deren Zusammenführung bildeten den roten Faden der Veranstaltung.

Die Leipziger Typotage 2006 begannen am Freitag dem 7. Juli mit der Mitgliederversammlung der Gesellschaft zur Förderung der Druckkunst Leipzig e.V.

Die Vorträge am Samstag wurden nach einer Einführung von Prof. Rayan Abdullah mit dem Festvortrag „Typedesign 06 – Sparta Leben 1:1“ von Georg Salden eingeläutet. Salden widmete sich in anschaulicher und unterhaltsamer Weise dem Schaffen und Schicksal seiner Vorfahren, seinem eigenen Werk und gewährte Einblicke in das Leben und Wirken eines Typografen und Schriftentwerfers der alten Schule. „Ich will Buchstaben machen, die nicht nur mir Freude bereiten. So einfach ist das.“ - unter diesem Credo bekam das Publikum Einsicht in die Entstehung von Saldens bekanntester Schrift, der „Polo“. Ebenfalls wurde der Zuhörer über die nahezu philosophischen Erkenntnisse zum Thema Schriftgestaltung aufgeklärt und verblüfft. Mit klaren Argumenten formulierte Georg Salden seine Grundsätze zur Gestaltung von Buchstaben und räumte mit Irrtümern und Denkfehlern auf. „Jeder Buchstabe hat seinen individuellen Charakter und seine spezifischen Eigenheiten, die zum Gesamtbild einer Schrift beitragen



Prof. Abdullah (rechts) im Kreise der Referenten

Vielen Dank!

Unsere Bitte, für Dachziegel zu spenden, fand sehr viele großzügige Spender. Die Aktion erbrachte rund 4.000 €, die einen großen Beitrag zur Sanierung eines Teils des Daches der Nonnenstraße 38 leisten.

Wir freuen uns auch in der Zukunft über jede Spende. Auch mit 5 € können wir schon wieder etwas Druckfarbe für unsere Vorführungen kaufen.

Aktuelles

Das Museum auf der IfraExpo 2006 in Amsterdam

Das Museum folgt einer Einladung zur IfraExpo nach Amsterdam vom 9. bis 12. Oktober 2006. Auf dieser für die Zeitungs- und Medienbranche wichtigen Messe wird sich das Museum diesmal mit einer Linotype (Baujahr 1965), einem Boston-Tiegel sowie verschiedenen Angeboten aus dem Museumshop präsentieren.

Die zweite „BlancoExLibris“-Mappe ist erschienen!

Pünktlich zur IfraExpo 2006 präsentiert das Museum nun die zweite Ausgabe der „BlancoExLibris“-Mappe mit Acryl- und Holzstichen fünf verschiedener Leipziger Künstler: Bettina Haller, Egbert Herfurth, Karl-Georg Hirsch, Stefanie Schilling sowie Volker Wendt. Diese zweite „BlancoExLibris“-Mappe, in einer nummerierten Auflage von 250 Stück, ist ab sofort im Museum zum Preis von 15,00 € (Vorauszahlung) erhältlich.

Ausstellung „Jörg Immendorff. Das grafische Werk“ ab dem 3. Februar 2007 im Museum. Ausstellungseröffnung ist am 2. Februar 2007.

und diese unverwechselbar machen.“ Was die Diskussion und den Disput um Stilistik einer Schrift, Individualität, Funktion und ihre Anwendung betrifft, war die Zuhörerschaft auf die kommenden Stunden eingestimmt und somit wurde eine würdige Eröffnung der Typotage 2006 geschaffen, die Lust auf mehr machte.

Eine weitere Instanz der Schriftgestaltung Deutschlands folgte. Prof. Werner Schneider und Helmut Ness mit ihren äußerst dynamisch präsentierten Erläuterungen zur Schriftneuentwicklung der „Vialog“, einer Schrift für Verkehrsbeschilderung und Info- und Leitsysteme des Öffentlichen Personennahverkehrs, die umfangreich, funktionell und formschön mit einer Vielzahl von Piktogrammen aufwartet. Die Bemühungen von Schneider und Ness werden im Moment dadurch gewürdigt, dass die „Vialog“ bereits bei in- und ausländischen Verkehrsbetrieben entweder in Verwendung ist oder bereits angefragt wird.

Die aus Berlin stammende Jana Faust berichtete anschließend über ihre Arbeit zum Thema Schablonenschriften. In künstlerischer wie wissenschaftlicher Weise näherte sich die Berlinerin der Geschichte, Gegenwart und den Möglichkeiten, in der Zukunft Schablonenschriften zu verbreiten.

Nach einer diskussionsgeladenen und Kontakte knüpfenden Mittagspause referierten Dr. Michael Matthes gemeinsam mit Veronika Elsner und Günther Flake in ihrem mit einmaligen Zeitdokumenten bereicherten Bericht über das Schicksal des VEB Typoart Dresden, die Entstehung, den Verbleib und die digitalisierte Zukunft der DDR-Schriften nach den Wirren der Wendezeit.

Eine Exkursion in die Geschichte der deutschen Schriftgestaltung unternahm im Anschluss Ingo Preuß, der dem Auditorium mit Johann Carl Ludwig Prillwitz, einen in Vergessenheit geratenen klassizistischen Schriftentwerfer näher brachte.

„Wie die Schrift ins Allgäu kam“ wurde im Folgenden von Hubert Jocham nicht geklärt, jedoch boten sich dem Zuschauer und -hörer faszinierende Einblicke in moderne Arbeitsweisen im Bereich Markenlogoanpassung und Kreation neuer typografischer Designs im Multimedia und Produktdesignbereich.

Die neu erschaffene „Holzlettern Manufaktur Hamburg – Geschichte und Zukunft“, war das Thema der noch im Vergleich jungen Spezialisten Daniel und Sylvia Janssen, die sich der längst in Vergessenheit geratenen Kunst der Herstellung und des Druckens mit Holzlettern annahmen.

Beschlossen wurde dieser heiße Samstag mit einem sehr aufschlussreichen Vortrag von Horst Moser über den „Erfinder“ der Futura, Paul Renner. Moser ist Besitzer eines Teils des Nachlasses von Paul Renner und förderte in seinem reich bebilderten Vortrag einmalige Dokumente aus dem Leben und Schaffen des 1956 Verstorbenen zu Tage.

Der letzte Tag der Leipziger Typotage 2006 wurde eingeleitet von Wolfgang Beinerts „Typographie im Graphic Design“. In seinem sehr bewegten Vortrag ging der stets

mit Sonnenbrille auftretende Beinert anekdotenreich auf seinen Werdegang ein. Mit einer durchdachten und abgestimmten Präsentation illustrierte Beinert den Zuschauern den Weg von der Idee zum Ergebnis. Er zeigte imposante Beispiele aus seinem Schaffen der letzten Jahre, der Gegenwart und kommenden Tage. Das Ausloten von Grenzen, ohne die Vergangenheit und handwerkliches Können außer Acht zu lassen und die Einbeziehung auch unorthodoxer Möglichkeiten ist das Markenzeichen Beinerts.

Judith Schalanskys gebrochene Liebe zur Fraktur sollte dem Tag im Anschluss an Beinerts Ausführungen wohl den meisten Gesprächsstoff geben. Es kam zu hitzigen, doch stets sachlichen Diskussionen um das Für und Wider im Umgang mit den Gebrochenen, ihrer Bedeutung und den Vorurteilen in der Gefühlswelt der Deutschen allgemein und den deutschen Typographen im Speziellen.

Der Vortrag von Prof. Hansjörg Stulle war wiederum ein würdiger Abschluss. Er stellte sein neues Projekt einer Internetsuchmaschine zur Schriftidentifikation vor, welches die logische und zeitgemäße Nachfolge der bekannten Stulle-Bücher darstellt. Im Hause Stulle wird also noch immer umtriebiger an den Systematisierungen von Schriften in allen Formen gearbeitet.

Den Ausklang bildete wie in jedem Jahr eine Abschlussdiskussion, in der sich konträre Meinungen offenbarten, Kontakte geknüpft wurden und Ein- und Ansichten zu Tage kamen. □

Nachtschicht 2006

unter dem Motto „Transit“
Von „A“ wie Assuan nach „B“ wie Bagdad
Eine arabische Nacht im Museum für Druckkunst

Die Leipziger „Nachtschicht“ steht alljährlich unter einem speziellen Motto. In diesem Jahr konnte unser Museum mit seinem vielfältigen Schriftenbestand etwas ganz Besonderes bieten und öffnete deshalb seine Schatztruhen. Aus den Matrizen vieler fremder Kulturen wurden in diesem Jahr schwerpunktmäßig die aus dem vorderen Orient ausgewählt. Das Spektrum der Vorführungen im Museum war weit gewählt, nämlich von ägyptischen Hieroglyphen bis zu den arabischen Schriften. Gezeigt wurde in der Schriftgießerei anhand ausgewählter Matrizen die technische Herstellung von Hieroglyphen in der traditionellen Bleigießtechnik einer



Komplettgießmaschine. Aus dem Fundus der Hieroglyphentypen wurden außerdem altägyptisch nachempfundene Sprüche gesetzt, die sich jeder Besucher selbst an einem Handtiegel drucken konnte. Daneben konnten zugleich arabische Weisheiten und Sprüche in Originalsprache selbst gedruckt werden, so dass zwei Schriftbilder eines Kulturraumes nebeneinander gelesen werden konnten. Ein Mitarbeiter des Orientalischen Instituts der Universität Leipzig erklärte den Besuchern die Geschichte der Schrift und die arabischen Schriftzeichen; zwei Ägyptologen und Prof. Abdullah unterstützten die Besucher bei der Entzifferung der Hieroglyphen und der Lithograf druckte diese zum Ausmalen für die kleineren Kinder an der Lithografiepresse.

Ein vielfältiges Rahmenprogramm mit einem Hauch orientalischer Kultur durchflutete das Museum auf allen Etagen. Schon zu Beginn der Nachtschicht startete die erste von fünf szenischen Lesungen von Echnatons Sonnengesang und von Sindbad dem Seefahrer durch die bekannten Schauspieler Michael Hanemann und Christine Vogt mit Unterstützung der Musikgruppe ASFUR. Als Brücke zum heutigen Orient schloss sich daran die Aufführung der Bauchtänzerin Lina an,



während die Düfte des Orients und der gereichte Tee die Besucher zum Verweilen einluden. Die Musikgruppe untermalte das arabische Fest im besonders beleuchteten Museumshof, wo den Besuchern arabische Spezialitäten und Wasserpfeifen angeboten wurden. □

Der neue Vorstand

In der Mitgliederversammlung – das Protokoll wurde vor einigen Wochen verschickt – wurde der Vorstand der Fördergesellschaft neu gewählt. Das Bild zeigt von links nach rechts: Ludwig Devrient, Peter Krakow, Dr. Lieselotte Kugler, Martin Trautmann, Prof. Rayan Abdullah, Wolfgang Schubert, Steffen Wölling, Prof. Dr. Ulrike Herzau-Gerhardt, Werner Scholz.



Internationale Banknoten-Drucker tagen im Museum

Mehrere 100 Jahre Erfahrung in der Druckindustrie finden sich einmal im Jahr zusammen, um Themen wie Produktivität, Benchmarks, Qualität, Kosten etc. miteinander zu diskutieren und Regeln zu erarbeiten.

In diesem Jahr trafen sich am 4. und 5. April die Produktionsverantwortlichen aller vier weltweit produzierenden Banknotendruckereien der Firma Giesecke & Devrient zu diesem Zweck in Leipzig im Museum und konnten die Atmosphäre und Gastfreundschaft genießen sowie die Technik des Hauses in Anspruch nehmen.



Als kleine Besonderheit wurde den Teilnehmern eine qualifizierte Führung durch die technische Abteilung des Museum geboten. Selbst langjährig erfahrene Schriftsetzer, Drucker, Buchbinder und Lithografen aus drei Kontinenten waren beeindruckt von der Vielzahl der Schätze, die dort zusammengetragen worden sind.

Um den Ruf des Museums weiter zu tragen und sich privat an einigen Kostbarkeiten zu erfreuen, wurde nach zweitägiger harter Arbeit fleißig im Museums-Shop eingekauft. Selbst in Kuala Lumpur und Ottawa wird es künftig im Eingangsbereich der Druckerei auf einem Plakat aus Leipzig heißen: „Friend, you stand on sacred ground. This is a printing office.“ □

Die Inventarisierung der Holzbuchstaben

Die umfangreiche Sammlung von Holzbuchstaben im Museum wird derzeit inventarisiert

Neben den großen Schätzen an Bleiletern besitzt das Museum eine beachtliche Sammlung verschiedenster Holzbuchstaben. Verteilt auf über 450 Schriftkästen befindet sich darunter eine Vielzahl an Schriftarten in Graden von drei bis zu unglaublichen 112 Cicero.

Seit Beginn dieses Jahres wird die Holzlettern-Sammlung gesichtet, sortiert und ausgewählte, typische Buchstaben abgezogen und systematisch erfasst. Parallel dazu laufende Recherchen sollen Aufschluss über Provenienz und weitere Angaben zu den Schriften geben. Dies ist jedoch schwierig, weil auf den meisten Holzbuchstaben kein Vermerk über die herstellende Firma zu finden ist und nur wenige Schriftmusterbücher zu diesem Thema

existieren. Eine abgeschlossene Dokumentation der Holzbuchstaben-Sammlung wird deshalb noch längere Zeit in Anspruch nehmen. Für Hinweise und Informationen zum Thema Holzbuchstaben ist das Museum deshalb jederzeit dankbar. □

Leipzig meets Houston

Prämierung des ersten Schülerwettbewerbs der Partnerstädte Leipzig und Houston im Museum

Als Mitglied des Vereins „Leipzig Tourist Service“ konnte unser Museum mit seinen Räumen eine lebendige Partnerschaft zwischen den Städten Leipzig und Houston unterstützen.

Initiiert vom Leipzig Tourist Service e.V. wurde in engster Zusammenarbeit mit dem Freundeskreis Leipzig-Houston e.V. im Jahr 2005 ein Schülerwettbewerb ins Leben gerufen. Die teilnehmenden 129 Schüler wurden so zu Botschaftern und die Gewinner werben in den Partnerstädten mit ihrer Begeisterung für neue Zielgruppen. Bei diesem Wettbewerb ging es darum, allgemeines Wissen über die jeweils andere Stadt und das andere Land unter Beweis zu stellen. Außerdem mussten sich die Kandidaten auch einem Sprachtest in englischer bzw. deutscher Sprache stellen.

Drei Schülerinnen aus verschiedenen Klassen des Friedrich-Schiller-Gymnasiums in Gohlis, Maria Otto, Marlen Weise und Sarah David, gewannen eine 10-tägige Reise in die Partnerstadt Houston im Oktober 2006. Die Bekanntgabe und Übergabe der Preise erfolgte im Rahmen einer festlichen Veranstaltung am 29. März 2006 im Museum für Druckkunst.

Als Festredner und Gratulanten waren der Vorsitzende des Freundeskreises Leipzig Houston, Herr Michael R. Rousek, und der Vizekonsul des Generalkonsulats der USA anwesend.

Bei Coca-Cola und Muffins wurde anschließend gefeiert bis ein plötzlicher Fanfarenstoß das Zeichen für den Aufbruch gab. Zur Überraschung aller, insbesondere der Gewinnerinnen, standen ein Fanfarenzug und eine sieben Meter lange amerikanische Stretch-Limousine vor dem Museum, mit der die Gewinnerinnen nach Hause gefahren wurden. □

Michael Taylor eröffnet die Buchbinderei

Der Spender des gesamten Inventars der früheren Buchbinderei Holm aus München (siehe Bericht in der letzten Ausgabe) eröffnete am 7. Juli 2006, im Anschluss an die Mitgliederversammlung den neuen Ausstellungsraum im Museum.



Michael Taylor mit der ihm gewidmeten Dankesurkunde

Ägypter, Mönche und die Schwarze Kunst

In den Sommerferien bot das Museum wieder spannende Workshops für Kinder an

Nach dem großen Erfolg der diesjährigen Osterferienkurse lud das Sommerferienprogramm abermals viele Kinder zu themengebundenen Workshops ins Museum ein. Beim Kurs „Auf den Spuren der alten Ägypter“ wurden die Kinder zunächst mit der Herstellung von Hieroglyphen im Bleiguss vertraut gemacht und anschließend an das Schreiben wie im Alten Ägypten her-



angeführt. Dabei lernten die Kinder ihren Namen oder andere Wörter in Hieroglyphen mit den damals verwendeten Utensilien (Papyrus und Rohrfedern) zu schreiben. Ein anderer Workshop beschäftigte sich mit einer jüngeren Schreibkultur. Beim „Schreiben wie im Mittelalter“ machten es die Kinder den Mönchen gleich: mit Feder und Tinte brachten sie mittelalterliche Schriften auf Pergament.

Die Vorgänge des Setzens und Druckens standen beim Workshop „Auf den Spuren Gutenbergs“ im Vordergrund. Nach einer Führung durch das Museum setzten und druckten die Kinder selbst gewählte Sprüche und stellten dabei schnell fest, wie lange es damals doch im Gegensatz zu heute gedauert haben muss, um einen Text, fertig gedruckt in der Hand zu halten.

Die Linotype-Maschine war Mittelpunkt des vierten Kurses „Wir bauen uns unsere Zeitung“. Mit dieser, für den damaligen Zeitungsdruck revolutionären Maschine konnten die Kinder ihre eigene „Headline“ setzen lassen. Diese wurde anschließend gedruckt und floss später in die selbst entworfene Zeitungsseite, zusammengestellt aus verschiedenen Materialien, ein.

Die Kurse waren sehr gut besucht und oft schon im Voraus ausgebucht. Eine Fortsetzung im Frühjahr ist geplant. □

Mit freundlichen Grüßen

Gesellschaft zur Förderung der Druckkunst Leipzig e.V.
Leipzig, im Oktober 2006

Der Vorstand